

**Regionaler Fachtag am 9. September 2022**

Leipzig, Bildungswissenschaftliches Zentrum

**Herausforderungen für die Umsetzung personenzentrierter Leistungen**  
für Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung und komplexem Unterstützungsbedarf - nicht nur in Sachsen

**DHG**

Deutsche  
Heilpädagogische  
Gesellschaft e.V.



## Informationen zu den Workshops

### ■ Workshop 1

**Leistungsrechtliche Umsetzung von Personenzentrierung für Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung und komplexem Unterstützungsbedarf – Erwartungen und Probleme**

**Moderation:**

- David Knöß, Frankfurt, DHG
- Mario Kulisch, Fachinitiative Eigensinn in Sachsen

**Impulse:**

- Rando Vasa, Kommunalen Sozialverband Sachsens (KSV), Fachbereich Eingliederungs- und Sozialhilfe, Leipzig: Perspektiven aus Sicht des KSV
- Simone Langhof, Referentin Teilhabe/WfbM, Der Paritätische Sachsen, Dresden: Perspektiven und Erwartungen der Freien Wohlfahrt

Auf der Grundlage des Referats vom Vormittag und ergänzt durch Erwartungen der Freien Wohlfahrt soll im Workshop vorgestellt und diskutiert werden, wie im künftigen Leistungssystem in Sachsen der Anspruch personenzentrierter Unterstützung umgesetzt werden soll. Welche Chancen und Möglichkeiten gibt es, die individuelle Teilhabe insbesondere für Menschen mit komplexem Unterstützungsbedarf voranzubringen?

### ■ Workshop 2

**Herausforderndes Verhalten, intensive Assistenz und Gewaltschutz**

**Moderation:**

- Prof. Dr. Erik Weber, Frankfurt, DHG

**Impulse:**

- Christian Bradl, Kerpen, DHG: Ergebnisse und Empfehlungen der NRW-Expertenkommission „Herausforderndes Verhalten und Gewaltschutz in Einrichtungen der Behindertenhilfe“
- Carmen Badura, Wermsdorf, Dozentin und Fachberatung/Konsulentenarbeit, Wermsdorf; Fachinitiative Eigensinn in Sachsen

Leistungserbringer und Leistungsträger der Eingliederungshilfe haben spätestens seit 2021 den Gewaltschutz von Menschen mit Behinderungen mit geeigneten Konzepten zu sichern. Dies stellt besonders Wohnformen für Menschen mit erheblich herausfordernden Verhaltensweisen vor hohe Anforderungen für Assistenzkräfte, Leistungserbringer und Leistungsträger. Welche Chancen und Möglichkeiten gibt es, auch bei schwierigen Betreuungslagen soziale Teilhabe umzusetzen und für Gewaltschutz für die Menschen mit Behinderung, das soziale Umfeld und die Assistenzkräfte zu sorgen? Was kann eine unabhängige qualifizierte Beratung dazu beitragen?

### ■ Workshop 3

#### **Leistungen für Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung und komplexem Unterstützungsbedarf an der Schnittstelle von Eingliederungshilfe und Pflege**

##### **Moderation:**

- Carsten Krüger, Hamburg, DHG

##### **Impulse:**

- Prof. Dr. Christian Huppert, Fachhochschule Bielefeld: Impuls zur Schnittstelle
- Eva Brischke-Bau, SELAM-Lebenshilfe Oldenburg: Impuls aus der Praxis
- N.N., Kommunalen Sozialverband Sachsens (KSV) (angefragt)

Mit den Gesetzesreformen der vergangenen Jahre (Bundesteilhabegesetz und Pflegeförderungsge-  
setze) gewinnt die Schnittstelle von Eingliederungshilfe und Pflege an deutlich höherer Relevanz für  
die Gestaltung von Unterstützung für Menschen mit komplexen Bedarfen. Dabei eröffnen sich einer-  
seits Möglichkeiten zu kreativen Lösungen von Hilfen „aus einer Hand“, andererseits Gefährdungen  
von Teilhabeleistungen. Dies soll mit diesem Workshop aufgezeigt werden. Aus rechtlicher Sicht bleibt  
die Schnittstelle weitgehend unscharf, was zuletzt auch in einem Forschungsprojekt zur Umsetzung  
des BTHG festgestellt wurde, so dass eine abschließende Klärung kaum möglich und der Gesetzgeber  
zur Schärfung gefordert sei. So wollen wir in diesem Workshop auf die Herausforderungen an dieser  
Schnittstelle eingehen und den Stand der Umsetzung in Sachsen beleuchten.

### ■ Workshop 4

#### **Handlungsempfehlungen zur Reduktion und Reflexion der Anwendung freiheitseinschränkender Maßnahmen (FeM)**

##### **Moderation:**

- Prof. Dr. Vera Munde, Berlin, DHG

##### **Impulse:**

Prof. Dr. Saskia Schuppener, Universität Leipzig, Institut für Förderpädagogik der Erziehungswissen-  
schaftlichen Fakultät

Die Anwendung von freiheitseinschränkenden Maßnahmen (FeM) ist in hohem Maße begründungs-  
und reflexionsbedürftig, weil sie in die Grund- und Persönlichkeitsrechte eines Menschen eingreift. Das  
professionelle Handeln im Kontext der Anwendung von FeM bei Kindern und Jugendlichen mit geistiger  
und/oder mehrfacher Behinderung stellt sich als besonders belasteter und herausfordernder Be-  
reich dar, weil die betreffenden Kinder und Jugendlichen in erhöhten Abhängigkeitsverhältnissen le-  
ben und oftmals wenig Möglichkeiten haben, sich gegen Zwang und Gewalt zur Wehr zu setzen und  
ihre damit verbundenen Erfahrungen zu kommunizieren.

In diesem Workshop sollen auf der Basis der Ergebnisse des Forschungsprojekts "Umgang mit heraus-  
forderndem Verhalten im Kontext stationärer Einrichtungen der Behindertenhilfe - Freiheitsbeschrän-  
kende und freiheitsentziehende Maßnahmen aus Sicht von Kindern & Jugendlichen, Erziehungsberech-  
tigten und Mitarbeiter:innen (FeMSiKuM)" konkrete Möglichkeiten zur Reduktion und Reflexion der  
Anwendung von FeM vorgestellt und diskutiert werden.